№ 227. Donnerstag, den 29. September 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1887 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung“** nebst

illustrirter Sonntags-Beilage

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Depots** 2 Mark.

Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. September.

Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Baden-Baden auf dem Bahnhofe vom Kaiser von Brasilien, den Spitzen der Behörden, dem preußischen Gesandten Herrn von Eisendecher und vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen. Während der Dauer seines Aufenthaltes in Baden-Baden hat der Kaiser auch in diesem Jahre wieder im Mesmer'schen Hause Wohnung genommen. Bereits in Karlsruhe wurde der Kaiser von den großherzoglich badischen Herrschaften und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden begrüßt, welche erst am Tage vor dem Geburtsfeste der Kaiserin in Baden-Baden einzutreffen gedenken, um dann während der Anwesenheit der Majestäten auch dort zu verbleiben. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser sich etwa vier Wochen in Baden-Baden aufhalten und sodann zum Winteraufenthalte direkt nach Berlin zurückkehren. Das Befinden der Majestäten ist, wie gemeldet wird, ganz vorzüglich.

— Der Aufenthalt des Kronprinzen im Süden dürfte wohl noch längere Zeit vorgesehen sein, denn wie die N. N. von zuverlässiger Seite erfahren haben will, hat das Berliner Beamten- und Bedienten-Personal des Kronprinzen einen Urlaub bis zum Mai k. J. erhalten.

— Dr. Mackenzies neuestes Urtheil über das Befinden des Kronprinzen lautet, wie schon erwähnt, durchaus günstig, und es liegen hierüber jetzt eingehendere Mittheilungen vor. Es war bei der Abreise von England nach Toblach von vornherein nur ein kurzer Aufenthalt am letzteren Ort in Aussicht genommen worden, weil für das längere Verweilen in Italien ein allmähliger Uebergang herbeigeführt werden sollte. Die weitere Entfernung von Berlin konnte indeß nur dann für rathsam erachtet werden, wenn das Verweilen in Toblach von guter Wirkung war. Dies Ergebniß durfte der englische Spezialist als in erfreulichster Weise erzielt ansehen, und so bildet Italien die letzte Etappe zu völliger Stärkung der Halsorgane. Nur noch die Kräftigung der früher kranken Theile steht in Rede, denn zu Neubildungen fremdartiger Erscheinungen auf den Stimmbändern sind, wie es scheint, die Vorbedingungen beseitigt, und hierin liegt das eigentlich Erfreuliche im Zustande des Kronprinzen. Die Virchow'schen mikroskopischen Untersuchungen ergaben die giftfreie Beschaffenheit der abgelösten Theilchen, und hiernach gestaltete sich die ganze Behandlung des Patienten, die einen guten Ausgang verbürgte, wenn eben der Berliner Patholog im Recht blieb, und er ist im Recht geblieben. Die ärztlichen Ansichten gingen bis zu den zweimaligen Darlegungen Virchows auseinander, während jetzt über die gefahrlose Natur der, es darf gesagt werden, glücklich überstandenen Krankheit eine Meinungsverschiedenheit unter den ersten Autoritäten nicht mehr aufkommt. Die Stimme ist klar geworden, aber sie kann noch kräftiger werden, und dieser Prozeß vollzieht sich langsam. Es trifft sich überaus glücklich, daß der Kronprinz mit völliger Ruhe im Auslande weilen darf, denn des Kaisers Befinden hat seit Gastein sich wesentlich gehoben und verspricht einen guten Bestand. Zur Beruhigung der kronprinzlichen Familie gehen deshalb Bulletins über den Kaiser gerade so regelmäßig ein, wie Mittheilungen an die kaiserliche Familie über den Zustand des Kronprinzen. Zu geistiger Thätigkeit ist der hohe Patient nicht blos aufgelegt, sondern er hat, wie die Magdeburger Zeitung berichtet, täglich Verlangen nach ernsten Beschäftigungen, und sie findet er mit Vorliebe in geschichtlichen Studien. Als Protektor des umfangreichen Werkes über den großen Kurfürsten beschäftigen ihn die bis jetzt erschienenen elf Bände lebhaft. Die Frau Kronprinzessin bleibt die unermüdliche Pflegerin des Patienten.

— Aus Karlsruhe wird unterm 26. d. M. gemeldet: Die internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz beschloß, daß der von Ihrer Majestät der Kaiserin ausgesetzte Preis der besten inneren Einrichtung eines transportablen Lazareths zu Theil werden solle. Zur Verhinderung des Mißbrauchs des Namens „Rothes Kreuz“ nahm die Konferenz den Vorschlag des belgischen Komitees mit einem Amendement v. d. Knesebeck in nachstehender Form an: „Die Konferenz spricht den Wunsch aus, in jedem zur Genfer Konvention gehörigen Hause möge eine Gesellschaft vom Rothen Kreuz bezeichnet werden, der allein das Recht zustehen soll, dieses Vereinszeichen zu führen.“ Hinsichtlich der Errichtung von Museen für Ambulanzen-Material beauftragte die Konferenz das Genfer Komite mit einer Enquete und mit dem Bericht an die nächste Konferenz. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie Prinz Ludwig wohnten der Verhandlung bei.

— Der Bundesrath hat in einer gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Schelling abgehaltenen Plenarsitzung die Verlängerung des über Hamburg, Altona und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes bis zum 30. September 1888 beschlossen und die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz festgestellt. Der Streit zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz wegen Stauung des Dechaver See ist, wie mitgetheilt wurde, durch einen Vergleich erledigt.

— Im Reichstage ist bekanntlich wiederholentlich die Frage gestreift worden, ob es sich nicht empfehle, den Lohntag vom Sonnabend auf den Freitag zu verlegen. Dieser Angelegenheit hat auch das königlich sächsische Ministerium des Innern durch die Fabrikinspektoren große Aufmerksamkeit entgegengebracht und sich darüber Berichte erstatten lassen, die jetzt für das Jahr 1886 zum Abschluß gebracht sind. Am meisten ist die Verlegung des Lohntages im Inspektionsbezirk Bautzen durchgeführt. Eine größere Anzahl von Fabriken (in Zittau 12) lohnt am Freitag. Die Urtheile für das Aufgeben der Lohnzahlung am Sonnabend lauten hier ungemein günstig. Als Hauptvortheil wird in den Berichten angeführt, daß die Arbeiter am Sonnabend Vormittag auf dem Markte einkaufen können und nicht gezwungen sind, des Sonnabends am Abend spät von Kleinhändlern theurer und geringwerthiger zu kaufen. Aber auch die bekannte Mode, mit dem erhaltenen Lohne, bevor die Behausung aufgesucht wird, Sonnabend Abend das Wirthshaus aufzusuchen und mit den Mitarbeitern und Bekannten zu kneipen und, weil der folgende Tag ein Feiertag, zu spielen sowie bis in die Nacht hinein zu sitzen, fällt, wie ein Arbeitgeber ermittelt haben will, weg. Während also der Fabrikinspektor in Bautzen zu dem Urtheile kommt, daß die Verlegung des Lohntages auf den Freitag sich als zweckmäßig bewährt habe, kann der Fabrikinspektor für Meißen günstige Resultate durch Auszahlung der Löhnung am Freitag nicht konstatiren. Die Arbeiter sind zum Theil, nachdem sie ihren Lohn am Freitag erhalten haben, am Sonnabend von der Arbeit gänzlich fortgeblieben und sind selbst zum Beginn der neuen Woche nicht pünktlich erschienen. Eine Anzahl Fabrikherrn hat sich deshalb entschlossen, wieder zur Lohnzahlung am Sonnabend zurückzukehren. Man sieht also, daß die Frage der Verlegung des Lohntages nach wie vor eine brennende und ungeklärte ist und weitere Untersuchungen nothwendig sind, welche auch das königlich sächsische Ministerium durch die einschlägigen Organe (Fabrikinspektoren) anstellen wird.

— Wie die Zeitungen melden, hat Minister von Puttkamer sich nach Niederschlesien begeben. Sollte der Minister sich vielleicht an Ort und Stelle nach den Gründen erkundigen wollen, aus denen eine Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Sagan-Sprottau noch immer nicht angeordnet ist, obgleich das Mandat schon seit mehr als drei Monaten erledigt ist und nach dem Wahlgesetz die Ersatzwahlen „sofort“ angeordnet werden sollen? Daß die Kartellparteien noch keinen Kandidaten aufgestellt haben, kann diese Verzögerung doch nicht wohl veranlassen. In der That ist plötzlich, wie soeben gemeldet wird, die Wahl auf den 8. Oktober anberaumt.

— Die Heimath der Agitation für die Herbeiführung höherer Roggen- und Hammelpreise, schreiben die nationalliberalen „Hamb. Nachr.“ ist der altpreußische Osten mit seinem erdrückenden Ueberwiegen des Großgrundbesitzes und mit eigenthümlichen sozialen Zuständen, welche bewirken, daß bei einem erheblichen Theile der Großgrundbesitzer die Ansprüche und die Mittel zur Befriedigung derselben nicht im richtigen Verhältniß stehen. Zwar in den Darlegungen der altpreußischen agrarischen Blätter paradirt der „Bauer“, welchem geholfen werden müsse, weil, wenn der Bauer Geld

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

26.) (Fortsetzung.)

Eine Handarbeit nehmend ging sie in den Garten hinab, da sie erst nach einer Stunde den Thee zu bereiten hatte. Hier wandelte sie, der eingetretenen Kühle sich freuend, in den breiten Wegen desselben auf und ab, und dabei wandten sich ihre Gedanken dem Ereigniß des Nachmittags zu, nach welchem sie jetzt zum ersten Male allein war. Der an sich so einfache Vorfall — die plötzliche Erkrankung eines schwachen Greises — war indeß begreiflich für sie von größerer Bedeutung, und wenn sie sich seine seltsam forschenden Blicke, den traurigen und zugleich zärtlichen Ausdruck seiner stark gefurchten Züge vergegenwärtigte, dann war es ihr fast, als müsse er sie genauer kennen, wie nur als Erzieherin im Freudenfeld'schen Hause. Da fiel ihr ihre Aehnlichkeit mit ihrer Mutter ein, deren er sich ja nur als Mädchen und junge Frau erinnerte, sie glaubte, die Lösung des Räthsels gefunden zu haben, und sagte lebhaft halblaut: „Ja, ja, so wird es sein, daran hätte ich auch gleich denken können! Er hat mich oft mit den Kindern gesehen, hat meine Aehnlichkeit zwischen Elisabeth Müller oder Neufeld gefunden — aber nein, nein, das ist doch nicht möglich, fügte sie dann schnell hinzu. „Sollte er mich als Elisabeth Neufelds Tochter erkannt haben, so müßte ich doch auch deren Namen führen, denn er hat sicherlich keine Ahnung, daß Mama zum zweiten Male, und mit dem Major Buchenthal verheirathet gewesen ist, der Elisabeth und mich adoptirt hat. Er weiß nicht, wer ich bin, weiß nicht, daß ich von seiner Schuld gegen meine Mutter unterrichtet bin, und daß ohne diese Schuld wir vereint leben könnten, ich nicht in einem fremden Hause sein müßte, während die Meinen bei aller Arbeit nur ein bescheidenes Auskommen haben! — Dennoch will ich, kann ich ihm diese Schuld nicht nachtragen“, fuhr sie nach kurzem Sinnen fort, „ich empfinde lebhafte Theilnahme, ja sogar eine gewisse Zuneigung zu diesem alten Mann, der, wie ich durch Dora weiß, nach Kräften strebt, das begangene Unrecht wieder gut zu machen!“

So schritt sie den Gartenweg dahin, der von der Landstraße nur durch ein Gebüsch und die eiserne Einfassung getrennt war. Hier vernahm sie Herrn Freudenfeld's Stimme, der angelegentlich mit einem andern Herrn halblaut sprach. Beim unerwarteten Klang dieser sonoren Stimme, deren Einfluß sie schon am ersten Abend empfunden, färbte eine höhere Röthe ihre Wangen, sie preßte, vielleicht unbewußt, ihre Hand aufs Herz, um dessen lautes Pochen zu mildern, und eilte dem Hause zu, wo sie Johann schon beschäftigt fand, den Theetisch zu ordnen, an dem sie dann ihren gewohnten Platz einnahm.

Bald trat auch Herr Freudenfeld ein. Er begrüßte sie mit gewohnter Höflichkeit, doch war, wie sie meinte, sein Aussehen ernst, wenn nicht gar verstimmt. Am Tische sich niederlassend, erkundigte er sich nach den Kindern und dem alten Werner und erwähnte auch des bevorstehenden Geburtstages, doch wollte keine eigentliche Unterhaltung sich Bahn brechen, und es schien, als ob seine Gedanken auf einem andern Gebiet beschäftigt seien. Johanna fühlte eine Art Erleichterung, als er die zweite Tasse Thee getrunken hatte, da sie hoffen durfte, daß die ihr peinlich werdende Sitzung bald zu Ende gehe.

Nach eingenommenem Thee pflegte der Hausherr, wenn er zu Hause blieb, zu lesen oder zu musiziren, während sie sich in ihr Zimmer begab. Anstatt aber, wie Johanna gehofft, sich zu erheben und sich zu entfernen, sagte Herr Freudenfeld nach einer längeren Pause, ohne daß sich dabei der Ausdruck seines Gesichtes veränderte: „Fräulein Buchenthal, ich habe Ihnen im Auftrag eines Bekannten eine Mittheilung zu machen. Lassen Sie uns in den Garten gehen, damit dies ungehört, wie er es gewünscht, geschieht!“ Er hatte dies sehr schnell gesprochen, als fürchte er, unterbrochen zu werden.

Johanna blickte ihn sichtlich überrascht an und erwiderte: „Im Auftrag eines Bekannten, Herr Freudenfeld? Was hat er mir zu sagen, und weshalb kommt er nicht lieber selbst?“

„Die letzte Frage vermag ich Ihnen nicht zu beantworten, auf die andere jedoch — aber lassen Sie uns hinausgehen, Fräulein Buchenthal, oder sagt Ihnen die Abendluft nicht zu?“

„Ich bin nicht so verweichlicht, um sie zu scheuen,“ erwiderte sich erhebend Johanna, warf einen leichten Mantel um und folgte ihm in den Garten.

„Fräulein Buchenthal“, begann Herr Freudenfeld, „Sie werden mir vielleicht zürnen, daß ich den Auftrag übernommen, allein da ich mein Wort gegeben, muß ich ihn ausführen und Ihnen sagen, daß ein ehrenhafter, reicher Mann sich durch mich um Ihre Hand bewirbt.“

Voll Staunen blickte Johanna zu ihm auf und begegnete dabei seinem fast ängstlich forschenden Blick, allein erst nach einigen Sekunden erwiderte sie in leicht gereiztem Tone: „Das ist allerdings ein seltsamer Auftrag, den Sie da übernommen haben. Darf ich nun auch wissen, von wem er kommt?“

„Der Auftrag ist so seltsam nicht, Fräulein Buchenthal“, entgegnete er ruhiger, als er bisher gesprochen, „und ich bitte Sie, mir einige Augenblicke zuzuhören. Sie sind jetzt in meinem Hause, unter meinem Schutze. Meine Schwester, an die sich Ihr Bewerber vielleicht sonst gewandt, ist abwesend, es blieb also, da er Ihnen noch unbekannt ist, nichts übrig, als mit seinem Anliegen zu mir zu kommen. Es ist Herr Frankenstein, ein Nachbar von uns, dem, wie Sie wissen, jetzt eine Tante und eine jüngere Schwester die Haushaltung führen!“

(Fortsetzung folgt.)

habe, die ganze Welt es habe. Aber das ist ein Taschenspielerstückchen; Bauern, wie wir sie im nordwestlichen Deutschland haben, giebt es östlich der Elbe überhaupt nicht, sondern neben dem Besitz der Magnaten und dem mittelgroßen „Rittergut“ einen Kleinbesitz, für welchen nach dem Zeugniß des der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle geneigten Minister Lucius die Naturalwirthschaft dergestalt überwiegt, daß er an den Zöllen, wie an den Verkaufspreisen, nur ein sehr untergeordnetes Interesse hat. Wenn der altpreußische Osten weit überwiegend agrarisch-konservativ wählt, so beruht dies nicht auf einem entsprechenden Gesammtinteresse desselben oder auch nur des dortigen flachen Landes, sondern auf dem sozialen Einfluß des Großgrundbesitzes, den eine Reihe von Jahren hindurch die politisch rückläufige Strömung verstärkte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Geschäfte des kaiserlichen Generalkonsulats in Sofia werden bis auf weiteres von dem Konsul Aichberger wahrgenommen.

— Die „Kreuzzeitung“ konstatirt bezüglich der jetzt abgethanen, Miquel betreffenden Ministerkombinationen „auf das bestimmteste“: „Mit Miquel wurde im Sommer wegen Uebernahme des Handelsministeriums verhandelt.“

— Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirkl. Geh. Rath v. Dechend, hat eine Dienstreise nach Ost- und Westpreußen angetreten.

— Die „Post“ versucht nachträglich die Preßhetze gegen die russischen Papiere, an der dieses „nationale“ Blatt in hervorragender Weise betheiligt gewesen, mit der jetzt versuchten Konvertirung der 5prozentigen Prioritäten der Kosbow-Woronesch- und Orel-Griasi-Eisenbahngesellschaften in 4prozentige zu rechtfertigen. Zunächst sei bemerkt, daß die „Nordd. Allg. Z.“, deren Autorität die „Post“ doch sonst anerkennt, bereits am 2. September mittheilte, russische Eisenbahngesellschaften, die durch den Rückgang des Rubelkurses besonders hart getroffen worden sind, und ihre Verpflichtungen bisher nur unter Zuhülfenahme privater Quellen zu erfüllen vermochten, beabsichtigten mit Unterstützung der russischen Regierung eine Ordnung ihrer Verhältnisse herbeizuführen. Das offiziöse Blatt bemerkte dazu: „Insoweit deutsches Kapital hierbei interessirt und gefährdet ist, kann die Sanirung der in Betracht kommenden Unternehmungen nur erwünscht sein.“ Jetzt meint die „Post“, die den deutschen Besitzern mit der Pistole in der Hand aufgezwungene Zinsherabsetzung könne nur Mißtrauen hevorrufen. Um dieses Mißtrauen zu verschärfen, vernimmt die „Post“ zuverlässig, „daß nämlich die gegenwärtigen Konversionen den Anfang, den Fühler für eine ganze Reihe von ähnlichen Operationen bilden, bei denen man die gleichen Mittel sanfter Ueberredung, wie jetzt, bei dem deutschen Besitzer anzuwenden beabsichtigt, um ihn zur Ergebung in die Zinsherabsetzung zu bewegen.“ Die gute Absicht der „Post“, die deutschen Besitzer von Prioritäten russischer Privateisenbahngesellschaften vor Schaden zu bewahren, ist gewiß sehr lobenswerth. Bedauerlich erscheint uns nur, daß die „Post“ geschwiegen hat, als die preußische Regierung die Prioritäten verstaatlichter preußischer Eisenbahnen im Zinsfuß herabgesetzt hat, lediglich um von dem Sinken der Kapitalrente Vortheil zu ziehen.

— Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der französischen Grenze weiß die „Metzer Ztg.“ zu berichten: die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der „Weser-Zeitung“ hierzu aus Metz schreibt, handelt es sich darum, zwei Jäger-Bataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die ersteren beiden in den Garnisonen jenseits der Vogesen, das letztere nach Konflans zu verlegen, um für die neu zu formirenden Regimenter in den alten Garnisonsorten Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen folgen.

— Man schreibt der „Nat. Ztg.“: „Zu dem sehr beachtenswerthen (s. Z. von uns mitgetheilten Th. O. Z.) Artikel über die Form des Brotverkaufs sei bemerkt, daß sein Vorschlag u. A. in der Schweiz verwirklicht ist und zwar mit gutem Erfolge. Die Mehrzahl der Kantone schreibt den Verkauf des Brotes nach festen Gewichtseinheiten vor und hat damit von Alters her bis zur Gegenwart gute Erfolge gehabt — wie es eine neuere Untersuchung der Angelegenheit durch den schweizer Bundesrath festgestellt hat.

Flensburg, 26. September. Am Sonnabend Abend fand bei Hardeskoi eine Kollision der Dampfer „Skjold“ und „Condor“ statt. Der „Condor“ sank sofort, Passagiere und Mannschaften wurden jedoch gerettet.

Ausland.

Sofia, 27. September. Es verlautet, Prinz Ferdinand sei in Geldverlegenheiten gerathen, welchen abzuhelfen der Herzog von Aumale sich bereit gefunden habe. Prinz Ferdinand ist der Erbe des Herzogs von Aumale.

Smyrna, 26. September. Vier hier wohnende Engländer wurden, während sie sich in der Umgegend der Stadt auf der Jagd befanden, von Räubern gefangen genommen. Die Behörden ergriffen sofort Maßregeln zur Befreiung der Gefangenen und ließen den Distrikt, in welchem der Ueberfall stattgefunden, umstellen.

Rom, 26. September. Die Cholera-Nachrichten lauten immer betrübender. Das Bulletin aus Messina vom 24. September weist trostlose Ziffern auf, das Maximum der bisherigen Erkrankungsfälle, und zwar 280 mit 100 Todesfällen in dieser Stadt allein. Am 25. September wurden die ersten öffentlichen Wassersiedereien aufgestellt, die zwölf Liter Wasser in der Minute spenden. Vier Auskochereien vertheilen täglich 7000 Liter Suppe und 8000 Fleischrationen. Auch in der Umgegend von Messina nimmt die Krankheit erschreckend überhand. Zwei Kolonnen des „Goldenen Kreuzes“ sind in die heimgesuchtesten Dörfer zur Hilfeleistung abgegangen. König Humbert übernahm die Sorge für den Sohn des verstorbenen Polizeidirektors Serpieri. Der Präfekt von Pisa, Sensales, bot sich angeblich freiwillig an, den verwaisten Posten in Messina zu übernehmen. Der Papst spendete für die Opfer 10 000 Frcs., welche durch den Erzbischof zur Vertheilung gelangen. — Der Tod der beiden Polizeipräfekten von Messina hat auf die Bevölkerung einen beruhigenden Einfluß gehabt, da er sie von dem Wahne befreite, „als ließe die Regierung nur die rückständigen Steuerzahler an der Seuche sterben.“ Das Journal „Imparziale“ in Messina behauptet fest, die Cholera sei zurückzuführen auf aus Bombay importirtes infizirtes Getreide und bringt Beweise dafür bei.

Rom, 27. September. Der „Osservatore“ bespricht die gestrigen Erklärungen der „Riforma“. Bezüglich der zum Papstjubiläum hier erwarteten Wallfahrer drückt das Blatt die Hoffnung aus, die italienische Regierung werde die Augen und Ohren besser offen halten als dies vorigen Dienstag bei Portapia der Fall war. Hinsichtlich der klerikalen Presse könne die „Riforma“ ruhig sein: Es sei Sache des königlichen Staatsanwalts, für die Beobachtung der Gesetze zu sorgen.

Madrid, 26. September. Nach zuverlässigen Nachrichten ist auf der zu den Karolineninseln gehörigen Insel Ponape ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen. Die Besatzung der Insel bestand nur aus 50 Mann. Die Eingeborenen ermordeten den Gouverneur und verwundeten den anderen Offizier. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch Nichts bekannt. Zwei Soldaten retteten sich an Bord eines englischen Schooners.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 27. September. Nachdem jetzt mit dem Reparaturbau unserer Drewenzbrücke begonnen ist, hat es sich herausgestellt, daß der Unterbau, die Pfeiler und Balkenlagen zum größtentheil verfault sind. Der Bauunternehmer hat in Folge dessen eine Mehrforderung gestellt, die fast die Höhe des ursprünglichen Gebots (1285 Mk.) erreicht. Die Sperrung der Brücke ist russischerseits nicht bekannt gemacht und mußten gestern und vorgestern Fuhrwerke, welche die Brücke passiren wollten, umkehren, um über die von hier 4 Meilen entfernten Grenzstation Oschek ihre Reise fortzusetzen. Der Personenverkehr zwischen hier und Dobrzyn erfolgt per Kahn.

⊙ **Strasburg,** 27. September. Infolge der Bildung des Kreises Briesen hat, nach einer soeben hier eingetroffenen Benachrichtigung die Königl. Regierung die Schulen in Kl. Brudzow, Hohenkirch, Jaworze, Oszieczek, Piwnitz und Hohenkirch-Abbau vom 1. Oktbr. d. J. ab von dem Kreisschulinspektionsbezirk Strasburg I abgezweigt und dem Bezirke Schönsee zugewiesen, dagegen die Schulen in Buchenhagen, Cieszyn und Wrock, welche bisher dem Bezirk Schönsee angehörten, dem Bezirke Strasburg I zugetheilt. — Heller Feuerschein verkündete hier in der verflossenen Nacht den Ausbruch eines gewaltigen Schadenfeuers in nächster Nähe unserer Stadt; wie man erfährt, sind mehrere Wirthschaftsgebäude auf dem Gute Kozirog mit dem gesammten diesjährigen, höchst werthvollen Ernteeinschnitt niedergebrannt. Das Vieh, welches sich in dem einen brennenden Gebäude befand, konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Neuenburg, 26. September. In der gestern hier im Saale zum schwarzen Adler behufs Gründung eines Gewerbevereins zusammenberufenen, zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung, für welche durch Akklamation Herr Rechtsanwalt Lau zum Vorsitzenden und Herr Stadtkämmerer Pohlmann zum Schriftführer ernannt wurden, legte der Vorsitzende des Graudenzer Gewerbevereins, Herr Rechtsanwalt Kabilinski, die Zwecke und Ziele der Gewerbevereine und die Organisation derselben klar, betonte die Doppelstellung der Vereine als allgemeine Bildungsvereine und eigentliche Gewerbevereine, sowie die Wichtigkeit des sofortigen Anschlusses an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und an den gewerblichen Zentralverein für Westpreußen und empfahl den Anwesenden, sofort die schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie zu einem Verein unter dem Namen „Gewerbeverein zu Neuenburg“ im Anschluß an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und an den gewerblichen Zentralverein für Westpreußen zusammentreten. Nachdem dieser Vorschlag auch von den Herren Maurermeister Klatt und Rechtsanwalt Lau gutgeheißen worden, unterzeichneten von den Anwesenden 42 Personen sofort die vorgeschlagene Gründungs-Erklärung. Am nächsten Sonntage sollen die Statuten berathen und die Vorstandsmitglieder gewählt werden. Voraussichtlich werden bis dahin noch eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern beitreten. Die zur Anschaffung von Büchern zur ersten Einrichtung einer Bibliothek erforderlichen Geldmittel sind von Herrn Kämmerer Pohlmann dem neuen Verein zur Disposition gestellt. (D. Z.)

Danzig, 27. September. Am hiesigen Orte zirkulirt nach der „Danz. Ztg.“ gegenwärtig eine Petition zur Unterschrift, welche entschieden die von agrarischer Seite betriebene abermalige Erhöhung der Getreidezölle bekämpft. Die Petition ist aus der unmittelbaren Initiative der hiesigen Arbeiterbevölkerung hervorgegangen und findet zahlreiche Unterschriften. Sie soll dem Reichstage sofort bei seinem Wiederzusammentritt eingesandt werden. — Ein gleiches Vorgehen wäre auch in anderen Orten erwünscht.

Dt. Eylau, 27. September. Der Oberländische Kanal wird für die Zeit vom 23. bis spätestens 28. Oktober d. J. für den Verkehr gesperrt, vom 28. Oktober aber ab wird der Kanal von der Ebene Chanten an bis in den Drausensee wieder dem Verkehr geöffnet und bleibt offen, bis die Jahreszeit die Sperrung erforderlich macht.

Königsberg, 27. Septbr. Ein neuerdings vorgekommener Fall von Konzessionsverweigerung sei zur Warnung mitgetheilt? Ein junger Mann hatte in der hiesigen Stadt einen alten, namentlich von Landleuten frequentirten Gasthof in dem festen Glauben gepachtet, mit großem Kostenaufwande neu ausgestattet und bezogen, daß die zum Betriebe der Gastwirthschaft erforderliche Konzession gar nicht vorenthalten werden könne, weil bis zum Augenblick der Uebernahme der Betrieb ein in jeder Beziehung unbehinderter gewesen. Dennoch ist die Konzession verweigert worden, weil die Fremdenzimmer nicht die durch eine neuerliche Polizeiverordnung vorgeschriebenen Höhe hatten, welchem Erfordernisse aus Rücksicht auf die Gesundheit der Logierenden bei Neuverpachtungen nachträglich Rechnung getragen werden müsse. Diese Vorschrift war dem Pächter unbekannt gewesen. (K. H. Z.)

Königsberg, 27. September. Der Inhaber eines hiesigen Auskunfts-Bureaus war von einem auswärtigen Geschäftshause um Auskunft über die finanziellen Verhältnisse eines benachbarten Gutsbesitzers gebeten worden, und hatte in seinem Erwiderungsschreiben die Finanzverhältnisse des in Rede stehenden Herrn mit den schwärzesten Farben geschildert und als höchst ungünstige, vollständig zerrüttete bezeichnet, so daß ihm bereits von einem Gläubiger-Ausschusse die Disposition über sein ganzes Vermögen entzogen worden sei u. s. w. Diese Schilderung war in manchen Punkten sehr übertrieben und veranlaßte den betreffenden Herrn, gegen den Inhaber des Auskunfts-Bureaus bei der königlichn Staatsanwaltschaft einen Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung zu stellen, was denn auch geschah. Nach stattgehabter Beweiserhebung erkannte das königliche Schöffengericht gegen den Angeklagten auf drei Monate Gefängniß. Gegen dieses Erkenntniß legte der Verurtheilte Berufung bei der Strafkammer des königlichen Landgerichts ein, welche indessen die Berufung verwarf und das Erkenntniß des ersten Richters lediglich bestätigte. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 27. September. Die vor einigen Tagen von auswärtigen Blättern gebrachte Mittheilung, das in Smorgoni (Gouvernement Wilna) die sibirische Pest ausgebrochen sei, ist nach hier eingegangenen authentischen Mittheilungen unbegründet.

Bromberg, 27. September. Zum Verkauf des zum Rittergut Modlyborzyce, welches bekanntlich von der Ansiedelungskommission angekauft worden ist, gehörigen Waldes hat gestern auf der königl. Regierung Termin angestanden. Erschienen waren 14 Bieter, Holzhändler von hier wie auch von Berlin, Stettin ꝛc. Meistbietender mit 340,500 M. war Herr Richter-Samotschin. (O. P.)

Bromberg, 27. September. Der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler besichtigte dieser Tage die Ansiedelungsgüter Goretschki und Slonskowo. Die Arbeiten auf dem letztgenannten Gute machen große Fortschritte; sämmtliche Ställe und Scheunen sind von den Ansiedlern bereits fertig gestellt. Die Einrichtung einer Schule, welche für 40 Kinder berechnet ist und für deren Dotation 130 Morgen Acker sowie 80 Morgen Wald reservirt sind, dürfte sich noch eine Zeit lang hinziehen. — Seit Sonnabend ruht die Flößerei auf dem Kanal. Es haben nämlich die Flößer auf der Netze zwischen Nakel und Weißenhöhe die Arbeit eingestellt, um einen höheren Lohn zu erzielen. (O. Pr.)

Posen, 27. September. Laut königlicher Kabinetsordre wird mit dem 1. Oktober in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen bedingungslos aufgehoben.

Lokales.

Thorn, den 28. September.

— [Personalien.] Der Landgerichts-Rath Schulze in Elbing ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Lissa versetzt worden. — Der Gerichtsschreiber Amtsgerichts-Sekretär Damm in Strasburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Lautenburg versetzt worden.

— [Zur Ansiedelung.] Zwischen der Ansiedelungs-Kommission und dem Herzog von Dino werden, nach Mittheilung der „Ostd. Pr.“, Unterhandlungen wegen Ankaufs der Herrschaft Sternbach in Westpreußen zu Kolonisationszwecken gepflogen.

— [Förderung des direkten Eisenbahnverkehrs.] Der Minister für öffentliche Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen neuerdings aufgefordert, für die möglichste Ausdehnung des direkten Verkehrs noch mehr als bisher Sorge zu tragen und hierauf gerichteten Anträgen des Publikums thunlichst entgegen zu kommen. Namentlich ist diesem Erlaß zu Folge eine ausgiebige Berechnung direkter Fahrpreise nach den Stationen des engeren Verkehrsgebietes einer Station, nach dem Sitze der Gerichts- und Verwaltungsbehörden und nach den bedeutenderen Handelsplätzen des betreffenden Landestheiles ohne Rücksicht auf die Grenzen der Direktions-Bezirke Sorge zu tragen. Die Stationen, beziehungsweise Billeterpeditionen werden anzuhalten sein, auf die Nachfrage nach direkten Fahrkarten genau zu achten und rechtzeitig auch ohne besondere Anträge des Publikums eine Ausdehnung der direkten Abfertigung höheren Orts anzuregen. Soweit es der Raum an der Abfertigungsstelle gestattet, sind für die direkte Abfertigung direkte Fahrkarten aufzulegen. Daneben ist, namentlich auf kleineren Stationen von geringerem Verkehr, die direkte Abfertigung mittels Banquettkarten durch eine ausgiebige Aufstellung direkter Fahrpreistafeln zu ermöglichen.

— [Zur Beachtung für Hausfrauen.] Seit einem halben Menschenalter sind die Reichswährung und das Metrische bei uns eingeführt, für die naturgemäßen gegenseitigen Beziehungen beider aber zeigt sich — zum schweren Schaden des kaufenden Publikums — noch immer Mangel an Verständniß. Tausende und Abertausende von Haushaltungen lassen sich bei Einkäufen in kleinen Gewichtsmengen einen ungebührlichen Aufschlag ruhig gefallen. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß das Publikum dabei geblieben ist, seine Einkäufe in halben Pfunden und Viertelpfunden zu machen, anstatt nach Fünftelpfunden, also, wenn es sich um weniger als ein ganzes Pfund handelt, in Gewichtsmengen von 100, 200, 300, 400 Gramm oder von $1/5$, $2/5$, $3/5$, $4/5$ Pfund zu kaufen. Die „Schles. Ztg.“, welche die Warnung enthält, beweist an praktischen Beispielen, daß in Breslau — und anderwärts wird es wohl nicht anders sein — überall das halbe Viertelpfund nur mit 60 Gramm (statt mit $62\frac{1}{2}$) und meistens das Viertelpfund nur mit 120 Gramm statt mit 125 ausgewogen wird. Der Käufer, der nach Viertel- statt nach Fünftelpfunden kauft, verliert danach usancemäßig vier Prozent, ein Verlust, der durch die beim Vierteln entstehenden Pfennigbrüche noch gesteigert wird. Vier Prozent bei Konsumartikeln bedeuten aber für eine Haushaltung aufs Jahr nicht wenig. Dieser Verlust kann vermieden und gleichzeitig den Käufern das Rechnen erleichtert werden, wenn die einfache Regel befolgt wird: Kaufe nach Fünftelpfunden statt nach Viertelpfunden.

— [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] hat seinen Jahresabschluß veröffentlicht; danach haben die Mitglieder-Beiträge 327 M. betragen; aus dem Verkauf der durch die Arbeiterinnen angefertigten Gegenstände sind gelöst 1676 M.; aus Arbeitsaufträgen 1057 M. An Arbeitsverdienst ist den Arbeiterinnen gezahlt worden 1362 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 1404 M. Das Verkaufslokal wird sich vom 1. Oktober d. J. ab Schillerstraße Nr. 414 befinden. Der Verein hat hiernach auch im Berichtsjahre eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Der Segen, welchen der Verein stiftet, besteht nicht allein darin, daß armen Frauen und Kindern Gelegenheit geboten wird, etwas zu verdienen, sondern hauptsächlich darin, daß sie angespornt werden, weibliche Handarbeiten zu erlernen, saubere Arbeit zu liefern und ihre Freistunden nützlich und gewinnbringend anzuwenden. Das Hauptverdienst, welches sich die Damen des Vor-

standes erwerben, besteht besonders in dem sittlichen und erziehlichen Einfluß, den der Verein ausübt. Mögen daher unsere Mitbürger den Verein auch in Zukunft unterstützen nnd seine gedeihlichen Zwecke fördern helfen.

– [Zum Theaterumbau]. Wenn die Mittheilung der „Thorner Zeitung“ begründet ist, was bei Mitgliedern der Sicherheits-Deputation bis heute noch nicht bekannt war, daß der Herr Regierungs-Präsident die Ausführung eines Vorbaues am Theater nicht genehmigt hat, weil Theater und Vergnügungslokal in einem Gebäude zusammen als gefahrdrohend erscheinen, so wird sich die Stadt in einer eigenthümlichen Lage befinden. Auf Veranlassung des Magistrats hatte Herr Baurath Rehberg einen Plan zum Umbau des Theaters entworfen, der die Feuergefahr für das Publikum beseitigen sollte. Dieser Plan wurde vom Magistrat und den Stadtverordneten genehmigt und man mußte der Ueberzeugung sein, daß die derzeitigen Vertreter der Baupolizei, Herr Bürgermeister Bender und Herr Stadtbaurath Rehberg, mit dem Bauplane einverstanden seien. Herr Bürgermeister Bender hat amtlich die Erklärung abgegeben, daß er als Polizeidirigent kein Bedenken gegen die Ausführung des Planes habe, Herr Baurath Rehberg hat bei Vorlegung und Erläuterung seines Planes im Magistrat als technisches Mitglied der Baupolizei Bedenken dagegen nicht geäußert. Leider hat es die Artusstiftdeputation übersehen, damals sofort die polizeiliche Genehmigung einzuholen und nunmehr soll Herr Stadtbaurath Rehberg im Magistrat erklärt haben, daß er seinerseits zur Ausführung seines Planes die baupolizeiliche Genehmigung nicht befürworten könne. Die in der „Thorner Zeitung“ enthaltene Begründung der Ablehnung seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten stimmt genau mit den Gründen überein, die Herr Baurath Rehberg in neuester Zeit gegen sein Projekt geltend gemacht hat. Die Stadt hat vorläufig das Theater verloren und wir sind begierig, was die städtischen Behörden nunmehr beginnen werden.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] An Stelle des Herrn Dr. Wentscher der vom 1. k. Mts. ab sein Amt als Kassenarzt niedergelegt hat, ist gestern Herr Dr. Heyer gewählt worden.

— [Schwurgericht.] Heute sind 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt. In erster wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider den Lehrer Konrad Schlawinski aus Mosgowin wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an Schulkindern, verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In zweiter Sache hatten sich die Arbeiter Albrecht Jakubowski und Adam Maruchowski aus Golkowko wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu verantworten. (Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.)

— [Das Licht der Welt erblickt] hat gestern eine kleine Erdenbürgerin auf einem Wagen, als dieser die Bromberger Vorstadt passirte. Die Mutter, eine Besitzerfrau aus einem benachbarten Dorfe, war auf dem Heimwege vom Wochenmarkt begriffen. Sie hat mit ihrem Töchterchen bei einer auf Bromberger Vorstadt wohnenden Familie Unterkunft gefunden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Mtr.

— [Gefunden] ein schwarzer Herrenfilzhut an der Weichsel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Kleine Chronik.

* Berlin, 27. September. Der Nachtwächter Braun wurde heute früh an einem Baum in den Anlagen nahe der Elisabethkirche in der Invalidenstraße erhängt aufgefunden. Wahrscheinlich ist an ihm ein Mord von Einbrechern verübt, welche durch den Nachtwächter gestört wurden.

* Aachen, 27. September. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll gestern in unserer Stadt der eigentliche Mörder des Polizeiraths Rumpff von Frankfurt a. Main, der Genosse des wegen Theilnahme an diesem Verbrechen bereits verurtheilten Lieske, verhaftet worden sein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. September.

Fonds: fest.			27.Sept.
Russische Banknoten		180,80	180,60
Warschau 8 Tage		180,25	180,20
Pr. 4% Consols		106,20	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		56,00	56,10
do. Liquid. Pfandbriefe		50,70	51,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,60	97,70
Credit-Aktien		459,50	459,00
Oesterr. Banknoten		162,60	162,70
Diskonto-Comm.-Antheile		196,30	196,25
Weizen: gelb	September-Oktober	149,50	149,50
	Oktober-November	149,50	149,70
	Loco in New-York	82 c.	82½
Roggen:	loco	110,00	110,00
	September-Oktober	109,00	109,00
	Oktober-November	109,20	109,00
	November-Dezbr.	111,20	111,20
Rüböl:	September-Oktober	48,50	48,50
	Oktober-November	48,30	48,20
Spiritus:	loco	69,00	69,00
	September	68,20	68,00
	November-Dezember	99,80	99,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	67,75 Brf.,	67,50 Geld,	67,50 bez.
Septbr.	68,00 „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 28. September. Die Norddeutsche bringt einen vorläufigen Bericht des Oberstaatsanwalts in Colmar, wonach der Jäger Kaufmann in der Fichtenkultur auf deutschem Gebiet etwa 12 Personen sich gegen die französische Grenze zu bewegen sah. Nach dreimaligem erfolglosen Haltrufen schoß Kaufmann, worauf er zurückging, da auf französischem Gebiete hinter Bäumen auf ihn angeschlagen wurde. Aus etwa 5 Meter von der Grenze entfernten zwei größeren Blutspuren scheint hervorzugehen, daß Brignon sich dorthin schleppte und dort eine Zeit lang lag. Vom Standort Kaufmann's beim Schießen kann er nach dem Ort, wo die Blutspuren auf französischem Gebiet sich befanden, wegen des Gebüsches nicht gesehen und nicht geschossen haben. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Schüsse noch auf deutschem Gebiet getroffen haben.

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und diesem Umstand verdanken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug R. Brandt's.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Die Berliner

Damen-Mäntel-Fabrik

Breitestraße 446/47, 1 Treppe,
vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn,
empfiehlt:

NORMA

Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von 5 Mark an.

Farinelli-Jaquets,

anschließend, in den neuesten Dessins, von 5 Mark an.

Mikado

Neuheit der Saison, unübertrefflich in Eleganz und Tragbarkeit, von 15 Mark an.

Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.

Rad-Mäntel,

wattirt, mit elegantestem Pelzkragen, von 10,00 Mark an.

Großes Lager in **Kinder-Mänteln von 3 Mk. an**
sowie sämmtliche Neuheiten der Saison
zu wirklich enorm billigen aber **streng** festen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:
Breitestrasse 446/47. I. Etage.



Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Putzarbeiten aller Art
werden sauber und billig angefertigt
Gerberstraße 287, parterre.

Futtererbsen und Kocherbsen
empfiehlt **billigst**
Moritz Leiser.

Die ächten schwedischen
Verdichtungsleisten
für Fenster und Thüren
sind zu haben bei
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Eine guterhaltene **Britschke** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Schlachthaus-Restaurant. **Schwarzkopf.**

2 Bettgestelle
nebst Matratze sind umzugshalber billig zu verkaufen
Culmerstr. 320, 1 Treppe.

Einen Schreiber
sucht zum sofortigen Antritt
Scheda,
Justizrath und Notar.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter **junger Mann** findet sofort oder später eine Stelle als
Lehrling.
Justus Wallis in Thorn,
Buch-, Kunst und Papierhandlung.

Wir suchen für unser Getreide-Geschäft
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sich melden bei **Herrmann Fraenkel.**

Ein zuverlässiger unverheiratheter
Kutscher
kann sich melden
Culmerstr. 343, 1 Tr., im Comptoir.

Ein tüchtiger
Hausknecht
kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Familien-Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

Weißestr. 77, 2 Tr., **eine Wohnung,** 3 Stuben nebst Zub., vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung,
2 Treppen hoch, vom 1. October zu vermiethen **Altstädtischer Markt Nr. 161.**

Altstädtischer Markt 428 ist der **Eckladen** verbunden mit dem **hellen Kellerlokale,** zur Werkstatt sich eignend, per 1. April zu vermiethen.

2 helle schöne **Zimmer** in der Breitenstr. billig zu vermiethen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Brückenstraße 6.**

1 kl. Wohnung z. verm. **Blum,** Culmerstr. 305.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Fr. Petzolt,** Coppernicusstr. 210.

1 kl. möbl. Z. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

2 möbl. Z., part., z. verm. Schillerstr. 410.

2 Wohng. nebst Zub. z. verm. Hohestr. 68/69.

1 gut möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, ist sofort zu verm. **Culmerstraße 308,** 2. Etage. Näheres daselbst.

1 Bettgestell zu verk. Neust. Markt 255, II.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 277/78.

1 möbl. Vorderzimmer (parterre) zu verm. Marienstraße 282.

1 Mittelw. z. verm. Neust. Markt 147/48.

1 Wohnung v. 3 Zim., heller Küche nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen u. Wohnung** v. 1. Okt. z. verm. **Wwe. Stuczko.**

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Gut möblirte Zimmer, auf Wunsch mit Pension, zu verm. Neustadt 138, Ecke Gerechtestr. und Neustädt. Markt. Zu erfragen daselbst im Bäckerladen.

Ein feinmöblirtes Parterrezimmer
ist Tuchmacherstraße 154 vom 1. October **zu vermiethen.**

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

Möbl. Zim. z. erfr. b. **H. Dann,** Gerechtestr.

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

Teppichfranzen,
Möbelschnüre und Quasten,
Gardinenhalter,
Franzen zu Portieren
in den neuesten Farbenstellungen.
A. Petersilge.

Hans Maier, Ulm a. D., liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franco Mk. 1.40, ab Ulm Mk. 1.20. Gelbfüßler franco Mk. 1.60, ab Ulm Mk. 1.40. Preisliste postfrei.

Heute Abend 6 Uhr frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **C. Habermann,** Schillerstr. 407.

Abonnements
auf sämmtliche
Zeitschriften
des In- und Auslandes
nimmt entgegen
Justus Wallis,
Buchhandlung.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie promp und sauber ausgeführt.
A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Pensionaire find. Aufnahme bei **A. Krause,** Coppernicusstraße 181, 2 Treppen.

Aufwartemädchen von sogleich gesucht. Wo? sagt d. Expedition d. Bl.

Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie.
Ziehung 6. und 7. October d. J.
Keine Ziehungsverlegung.
Haupttreffer **40,000** Mark,
Kleinster Treffer **30** Mark.
Loose à 3 Mark
und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste
versendet
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Loose sind a. i. all. d. Placat kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Loose sind in Thorn zu hab. b. E. F. Schwartz.

Die Branntwein-Consum-Steuer

tritt mit dem 1. October cr. in Kraft und werden durch dieselbe von dem Tage ab die Preise aller Spirituosen **ganz erheblich** steigen. Laut § 46a des neuen Gesetzes darf jeder Gast- und Schankwirth, resp. Jeder, der mit Spirituosen handelt, 40 Ltr. Alkohol à 100% d. h. circa **120 Liter diverse Branntweine und Liqueure** und **jede Haushaltung** den 4. Theil davon **d. h. ca. 30 Liter** vorräthig haben, **die gänzlich steuerfrei bleiben.**

Die Wahrnehmung, daß diese Thatsachen nicht genügend bekannt sind, veranlaßt uns, alle interessirten Kreise darauf hiermit ausdrücklich aufmerksam zu machen und den Wunsch auszusprechen, daß im allgemeinen Interesse von dieser **gesetzlichen Vergünstigung ausgiebiger Gebrauch** gemacht werden möge.

Thorn, im September 1887.

Die Thorner Gross-Destillateure.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 15. Oktober. cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 15. September 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

mehrere Hundert Flaschen Wein, 1 Hobelbanke, 2 Kleiderspinde, 1 Sopha u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 30. d. Mts., von 9 Uhr ab, werde ich Araberstr., **Nathans Hotel, Sophas, Spinde, Spiegel, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, 1 Schankrepositorium, Betten, Porzellan, Glas** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Ausverkauf
von Tapetenresten
zu jedem Preise.

Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c.
empfiehlt zu **billigsten Preisen**

J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Der **Fleischergeselle Carl Wasielewski,** welcher in den Jahren 1886 und 1887 in **Gollub** bei dem Fleischermeister **Rhode** in Arbeit stand, wird um schleunige **Angabe** seines **jetzigen Aufenthalts** dringend gebeten. Kosten werden erstattet.

Strasburg Wpr.

Waldstein, Rechtsanwalt.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen

ERSTE SPORT-LOTTERIE
zu Thorn.
Ziehung am 17. October d. J.
Preis des Looses 1 Mark.

Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comitée des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major.
Weinschenck, Rittergutsbesitzer.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controle von **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

Isidor Silberstein. Gollub.



Metall- und Holz-Särge

in allen Größen empfiehlt billigst

A. Bartlewski,
Seglerstr. 138.

Großer Verdienst bietet sich einem **intelligenten Manne,** welcher b. Militär gedient hat. Näh. in d. Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Vom **1. Oktober cr.** ab tritt der nachstehende durch die Herren Finanzminister und Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigte Tarif über die **Erhebung des Ufergeldes** an der Weichsel im Weichbilde der Stadt Thorn in Kraft, und wird der in Nr. 10 des Regierungs-Amtsblatts pro 1876 abgedruckte Tarif mit demselben Zeitpunkt außer Kraft gesetzt.

Thorn, den 14. September 1887.

Der Magistrat.

Tarif,

nach welchem die Ufergelder für die Benutzung der Ufer- und Stromanlagen an der Weichsel im Weichbilde der Stadt Thorn bis auf Weiteres zu entrichten sind.

	Es werden entrichtet:	M.	Pf
1.	für jedes unbeladene Stromfahrzeug — ohne Unterschied der Größe — wenn es blos landet, ohne einzuladen	—	25
2.	für jedes beladene Stromfahrzeug — ohne Unterschied der Ladung und Größe — wenn es landet und weiter geht, ohne Etwas ein- oder auszuladen	—	50
3.	für Stromfahrzeuge, welche Fracht ein- oder ausladen:		
	a. bei einer Tragfähigkeit von weniger als 2 Tonnen:		
	aa. wenn das Fahrzeug Nahrungsmittel heranfährt, welche nicht zum bloßen Proviant der Schiffer gehören	—	25
	bb. in anderen Fällen	—	50
	b. bei einer Tragfähigkeit von 2 bis 24 Tonnen	1	—
	c. bei größerer Tragfähigkeit	2	—
	Zu b und c wird nur die Hälfte erhoben, wenn die Fahrzeuge zu b nur eine Ladung bis zu 500 Kilogramm, die Fahrzeuge zu c nur eine Ladung bis zu 1250 Kilogramm einladen oder löschen.		
4.	für jedes mit Mauer- oder Feldsteinen beladene Stromfahrzeug, wenn es am Ufer ein- oder ausladet	1	50
5.	für eine Trafft, welche landet und weitergeht	—	50
6.	für an das Ufer gebrachtes Holz und zwar für:		
	a. ein Stück Bauholz bei einem Kubik-Inhalt von:		
	weniger als 0,75 Kubikmeter	—	5
	0,75 bis höchstens 1,25 „	—	10
	mehr als 1,25 „	—	15
	b. eine Eisenbahnschwelle von höchstens 0,11 Kubikmeter . . .	—	1
	größerer Stärke (Doppelschwelle)	—	2
	Zusatz: Werden die Holzarten zu a und b von einem Stromfahrzeuge ein- oder ausgeladen, so wird der Satz für das Stromfahrzeug erhoben.		
	c. Brennholz, Pfähle und geschälte Knüppel für das Kubikmeter .	—	4
	d. andere Nutzholzarten, als die oben angeführten, wie Blamiser u. a. für das Kubikmeter	—	10
	Anmerkung zu 6. Werden unter Pos. 6 zu rechnende Hölzer direkt von einer Trafft abgeladen, so zahlen sie den tarifmäßigen Satz des betreffenden Holzsortiments, während die Traft von Entrichtung des Ufergeldes befreit bleibt.		
	Bruchtheile eines Kubikmeters Brennholz, welche die Hälfte oder mehr als die Hälfte betragen, sind für ein volles Kubikmeter, kleinere Quantitäten gar nicht zu rechnen.		
7.	für eine beladene, direkt am Ufer abladende, andere Ladung als Holz führende Trafft	2	—
	Anmerkung zu 7. Gelangt die Ladung von der Trafft an das Ufer mittelst Stromfahrzeuge, so sind nur diese abgabepflichtig.		
8.	für den örtlichen Dampferverkehr:		
	a. für eine einmalige Lustfahrt	—	25
	b. für jeden Dampfer, der an einem Tage mehr als drei Lustfahrten antritt, für den Tag	1	—
	c. für den Dampfer, welcher zum Schleppen anderer Fahrzeuge verwandt wird, beim Anlanden	—	25
	d. für jeden Dampfer, welcher den Marktverkehr zwischen Thorn und Umgegend vermittelt, beim Anlanden	—	25

Befreiungen.

Von Entrichtung der Abgabe sind befreit:

a. Fahrzeuge, welche Königliches, Staats- oder Reichseigenthum sind, und keine Privatladung führen, ferner Fahrzeuge, welche lediglich für Königliche, Staats- oder Reichs-Rechnung Gegenstände befördern, jedoch im letzteren Fall nur auf Vorzeigung von Freipässen;

b. das aus Königlichen Forsten zum Gebrauche der Festung herangeflößte Holz, wenn es unmittelbar von der Forstbehörde abgeliefert wird;

c. Privatfahrzeuge, welche mit Königlichem, Staats- oder Reichseigenthum gegen Frachtlohn oder auf Rechnung der Lieferanten beladen sind, wenn dieselben bei dem der Festungsbehörde gehörigen, mit einer Barriere umschlossenen Landungsplatze anlegen und dort löschen oder laden.

Benutzen jedoch die zu c. gedachten Fahrzeuge einen anderen, von der Kommune zu unterhaltenden Theil des Ufers zum Anlegen und zum Aus- oder Einladen, so wird die Hälfte der Tarifsätze Nr. 1 bis 8 erhoben. Hierbei kommen Bruchtheile bis zu einem halben Pfennig einschließlich nicht zur Berechnung, dagegen werden Bruchtheile über einen halben Pfennig für voll gerechnet;

d. die Brückenfahrzeuge ohne Ausnahme, wenn sie im Dienste der Stadt und deren Anstalten gebraucht werden;

e. die Fährdampfer und die zum Fährbetrieb sonst gehörigen Fahrzeuge;

f. ebenso die sämmtlichen Fahrzeuge, welche Holz, Kalksteine, Kohlen, überhaupt Gegenstände geladen haben, welche für städtische Anstalten bestimmt sind oder für deren Rechnung verladen werden;

g. der Pächter der Kämmerei-Fischerei-Nutzung im halben rechten Weichselstrom;

h. ferner Gondeln und Handkähne von Einwohnern der Stadt Thorn, welche lediglich zum Personenverkehr oder zu Lustfahrten dienen;

i. die Fahrzeuge im Winterhafen;

k. Handkähne, welche ohne Fracht ein- oder auszuladen lediglich Personen und deren tragbares Gepäck einschließlich des etwa einzunehmenden Proviants der Schiffer befördern.

Berlin, den 31. August 1887.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
Im Auftrage:
gez. Schultz.

Der Finanz-Minister.
Im Auftrage:
gez. Hasselbach.

Vorstehender Tarif wird hierdurch unter Vorbehalt einer Revision von 5 zu 5 Jahren zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der in Nr. 10 des Regierungs-Amtsblatts pro 1876 abgedruckte Tarif tritt mit dem 1. Oktober cr. außer Kraft.

Marienwerder, den 13. September 1887.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
v. Pusch.

Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik Charlottenburg liefert

Kohlenanzünder
zur Ersparung allen Holzes b. Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — in Bahnsendungen enth. 500 Stück für 5 Mk. frei Bahnhof Berlin geg. Vorausbez. oder Nachn. Grössere Quantität. billiger. Händlern grössten Rab.



Nachruf!

Am 26. d. Mts. verschied der langjährige Vorsitzende des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst, Herr Professor

Dr. Leopold Prowe

nach langen schmerzlichen Leiden. Bis zum letzten Augenblicke hat der Verewigte trotz seiner körperlichen Schmerzen das Wohl und die Bestrebungen des Vereins stets mit allen Kräften und mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen gefördert. Was der Verein ist und was er geleistet, ist fast ganz des Verstorbenen Werk. Er wußte überall und stets für den Verein die Wege zu bahnen selbst da, wo sie anfangs völlig unwegsam schienen. Ihm wird der Verein ein nie erlöschendes dankbares Andenken bewahren.

Thorn, den 27. September 1887.

Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Die billigste und zugleich über Fragen der inneren Politik reichhaltigste Berliner Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung",

begründet von Eugen Richter.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich, außer Montags, und ist durch ihr besonderes Postbüreau in den Stand gesetzt, ihren auswärtigen Abonnenten morgens alle neuesten Nachrichten eben so früh wie den Berliner Abonnenten zu bringen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** ist das reichhaltigste Journal über alle Vorgänge der inneren Politik. Die knappe, gemeinverständliche Sprache, die übersichtliche Anordnung des Stoffes ermöglichen es auch allen in der Zeit beschränkten Geschäftsmännern, sich aus der „Freisinnigen Zeitung" über alle politischen und nichtpolitischen Tagesereignisse in kürzester und bequemster Weise eingehend zu unterrichten.

Durch den unpolitischen Theil ihrer Beilage, durch spannende Erzählungen, den „Berliner Plauderer", durch Vermischtes 2c. trägt die **„Freisinnige Zeitung"** auch dem Unterhaltungsbedürfniß insbesondere der Familienangehörigen Rechnung.

Abonnementspreis pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste pro 1887, 1. Nachtrag, Nr. 2043.) **Inserate** für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pfg.**

Die Expedition, Berlin W., Französischestraße 51.

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger
ist schon am **6.** und **7. October,** also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.
Haupt-Treffer 40,000 Mark
(niedrigster Gewinn 30 Mark).
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pfg.
incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.
In Thorn zu haben bei E. F. Schwartz.

Neuheiten
für die Winter-Saison
empfiehlt in **grosser Auswahl**

Carl Mallon,
Tuchhandlung und Maassgeschäft.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Sand-Mandelkleien-Seife,
überraschend wohlthuend f. d. Haut, per Packet (3 Stück) 50 Pf. bei **Hugo Claass.**

Feine Damen- und Herren-Wäsche wird sauber und prompt angefertigt.
Aurora Strehlau, Bäckerstr. 251, Hinterh., 1 Tr.

יום כפור **Lichte** יום כפור
prima Sorte in allen Größen.
Wolff Aronsohn.

Fröb. Kindergarten. Anmeld. i. städt. Töchterschule, 1. Gang, 3. Thür. **Clara Rothe.**

Arenz Hôtel
empfiehlt sein **neu renovirtes**
Billard
zur gefälligen Benutzung.

Meine Wohnung befind. sich jetzt **Jacobstraße,** Biegung nach der Brauerstr., **234,** vis-a-vis Schlossermeister **Tilk.**

Miethsfrau Schlenke.

Kirchliche Nachricht.
Neust. evang. Kirche.
Donnerstag, d. 29. September 1887, Vormittags 10 Uhr, predigt Herr Pfarrer **Andriessen.**
Kirchenvisitation der St. Georgengemeinde durch Herrn Superintendentur-Verweser Pfarrer Vetter aus Gurske.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.